FEBRUAR 2025 NR.7

JOURNAL

VEREIN BOTANISCHE KUNST DEUTSCHLAND e.V.

Traubenhyazinthe
Muscari botryoides
Julia Birst

Botanische Künstler in Deutschland

Walter Müller 1845 - 1927

von Manuela Herhaus; Fotos: Wikipedia; Quelle: siehe Buchtipp;

Kennst du Walter Müller? Also mir war der Herr bis vor ein paar Wochen völlig fremd. Doch er war ein deutscher Botaniker und soll daher in unserer Sammlung botanischer Künstler nicht fehlen. Wir haben eine reichere Tradition als uns bewusst ist.

Walter Müller lebte von 1845 bis 1927 in Gera/Thüringen. Was war er eigentlich von Beruf? Gar nicht so leicht zu sagen. Schon früh begann Müller zu zeichnen. Es sind Pflanzenaquarelle und Strichzeichnungen überliefert, die der 15Jährige in sein Skizzenbuch zeichnete. Mit 17 Jahren ging er nach Dresden und hatte dort Verbindungen zu Schülern des Malers, Zeichners und Grafikers Ludwig Richter. Auch pflegte er Kontakte zu dem Landschaftsmaler Heinrich R. Schuster und mit dem Tiermaler August Robert Erbe verband ihn eine lebenslange Freundschaft.

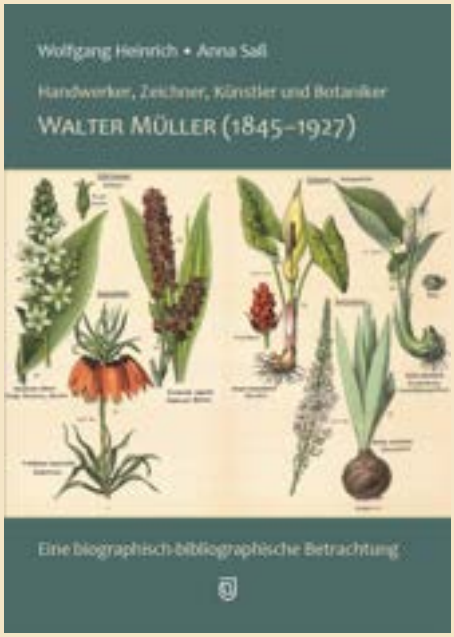
Lebenslauf

Doch es sollte dann doch ganz anders kommen: Nach dem Tod seines Vaters musste Walter Müller 19jährig zurück nach Gera, um für die Familie zu sorgen. In die Fußstapfen seines verstorbenen Vaters tretend lernte er nun die Kunst der Lithographie. Der Lithograf übertrug manuell und seitenverkehrt die zu druckenden Texte und Bilder auf den Lithografie-stein. 1886 gründete Müller dann seine Druckerei in Gera. Verheiratet war Walter Müller gleich drei Mal. Alle Frauen starben vor ihm und hinterließen ihm 10 Kinder, weitere Kinder verstarben bereits im frühen Alter. Walter Müller selbst starb mit 82 Jahren.

→

Lithographie

... ist ein Flachdruckverfahren, das 1788 von Alois Senefelder erfunden wurde. Dabei wird das Motiv seitenverkehrt mit Fettkreide oder -tinte direkt auf eine plan geschliffene Steinplatte gezeichnet. Diese wird anschließend mit Ätzflüssigkeit behandelt. An den Stellen, wo sich keine Zeichnung befindet, dringt die Flüssigkeit in die Poren des Steins ein. So bleibt später beim Aufwalzen der Druckerschwärze die Farbe nur an den gezeichneten Linien haften. Der restliche, mit Ätzflüssigkeit behandelte Bereich stößt sie jedoch ab.



Handwerker, Zeichner, Lithograph und Botaniker;
Walter Müller (1845-1927)
Hg. von W. Heinrich, A. Saß
Verlag Beier & Beran 2023
ISBN 978-3-941791-30-5
28,00 Euro

Walter Müller war also Lithograph und Drucker in seiner eigenen Druckerei. Doch warum wird er uns dann als Botanischer Illustrator vorgestellt?

Walter Müller als Künstler
Es ist bekannt, dass Müller schon früh botanische Kenntnisse hatte und auch den Kontakt zu botanischen Experten hielt. Sein Sohn berichtet: “Bei unseren gemeinsamen Spaziergängen wurden zunächst alle Pflanzen gesammelt, die mein Vater gerade bearbeiten wollte; sie wurden fein säuberlich in einer Botanisiertrommel verstaut und nach Hause getragen.” Und weiter: “Aber nicht nur in ihrer äußeren Gestalt hielt er getreulich auf Papier fest, auch der Feinbau wurde studiert, die Blüten aufgeschnitten und mit der Lupe untersucht.” Zu Ruhm kam er zu seinen Lebzeiten allerdings nicht. Erst 1959 wurden 200 Skizzen und Aquarelle in einer Sonderausstellung in Coburg zum ersten Mal einem größeren Publikum gezeigt.

Veröffentlichungen in Werken anderer
Völlig unverständlich ist dieses Desinteresse. Hat Müller doch zwischen 1880 und 1920 tausende von Pflanzentafeln, Aquarellen und Litographien geschaffen. Viele Wissenschaftler im In- und Auslang gewannen ihn als Zeichner und Illustrator für ihre eigenen Werke:

1890 wird Müller als Zeichner von 172 Pilzarten für das auflagenstarke Buch “Der Pilzsammler” genannt.

1891 sind 80 Tafeln von Müller im “Atlas der Champignons” gezeichnet und werden ebenfalls von der Fachwelt hochgelobt.

Für *“Köhler’s Medizinal-Pflanzen”* zeichnet Müller 1883 88 Tafeln mit Heilpflanzen wie den Alant, Hanf oder die Mistel.

Auch bei einem Handbuch der Giftplanzen kam es auf die naturgetreue Widergabe an.
1910 malte Müller für das Werk von Peter H. Esser *“DIe Giftpflanzen Deutschlands”* auf 20 Tafeln den gefleckten Aronstab, Fingerhut, Schlafmohn, Goldregen und vieles mehr.

Es folgen noch hunderte von Bildern für das *“Taschenbuch für Pflanzensammler”* (1847-1914), die *“Anleitung zur Beurteilung des Pferdeheus”* (1889) zum Gebrauch für das Militär,
“Die Pflanzenbaulehre” (1903) für Gärtnereien und Landwirtschaft,
für Bücher zu Kernobstsorten, Stauden und Zierpflanzen, zu Gartenflora und Orchideen etc. etc.

Walter Müller ist zweifelsohne ein deutscher botanischer Künstler, auf dessen Schultern auch wir stehen.